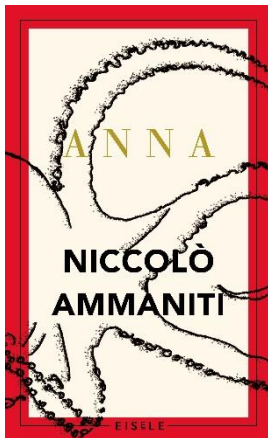


Presseinformation

„Unübertroffenes Erzählen – eine bewegende Studie über Menschsein und Menschlichkeit.“ Financial Times

Niccolò Ammaniti**Anna**

– Roman –



Niccolò Ammaniti ist mit über fünf Millionen verkauften Büchern, die in 44 Sprachen übersetzt und für das Kino verfilmt wurden, einer der erfolgreichsten und international renommiertesten italienischen Schriftsteller. Sein neuer Roman *Anna* spielt in einer post-apokalyptischen Welt ohne Erwachsene, ohne Zukunftsaussichten und zeugt doch von Hoffnung und Mitgefühl.

Vier Jahre ist es her, dass der Virus kam und alle Erwachsenen tötete. Mittlerweile gibt es keine Elektrizität mehr, die Wasser- und Lebensmittelvorräte gehen zu Ende. Brände haben gewütet und von einem einst blühenden Sizilien eine gespenstische Wüstenlandschaft hinterlassen. In dieser Welt lebt die dreizehnjährige Anna mit ihrem kleinen Bruder in einem Haus am Wald und versucht mit allen Mitteln, ihn

vor den Gefahren des Lebens draußen zu bewahren. Doch Anna weiß: Früher oder später muss sie mit ihrem Bruder ihre alte Welt verlassen, um woanders eine neue zu finden.

Niccolò Ammanitis neuer, von der italienischen und britischen Presse gefeierter Roman, kreist um so existentielle Fragen wie „Wie verhalten sich Heranwachsende, die ohne Vorbilder groß werden?“ und „Kann eine Gesellschaft ohne Hoffnung auf eine Zukunft funktionieren?“.

Niccolò Ammaniti: Anna

Roman | Deutsche Erstausgabe | aus dem Italienischen von Luis Ruby

336 Seiten | gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen

20,- € [D] | 20,60 € [A]

ISBN 9-783-96161-009-9

Erscheinungstermin: 10. August 2018

Presseanfragen bitte an: Politycki & Partner | lisa.bluhm@politycki-partner.de | 040 430 9315 0

„Eins der herausragenden Erzähltalente Italiens.“ The Literary Times Supplement

Der Autor



© Roberto Nistri

Niccolò Ammaniti, geboren 1966 in Rom, ist einer der erfolgreichsten und international renommiertesten Autoren italienischer Sprache. *Anna* wurde von der *Financial Times* zu einem der Besten Bücher in 2017 gewählt. Der wohl bekannteste seiner bisher sieben Romane, der Weltbestseller „Ich habe keine Angst“, gewann 2001 den Premio Viareggio, sein 2006 erschienener Roman „Wie es Gott gefällt“ den Premio Strega. Fünf seiner Bücher wurden von international herausragenden Regisseuren für das Kino verfilmt, darunter Gabriele Salvatores und Bernardo Bertolucci. Ammaniti ist ebenfalls Autor zweier Bände mit Erzählungen und führte Regie beim Dokumentarfilm „The Good Life“. Derzeit leitet er die Produktion der internationalen TV-Serie „The Miracle“, für die er auch das Drehbuch schrieb. Seine Werke wurden in 44 Sprachen übersetzt.

Drei Fragen an den Autor:

Herr Ammaniti, mit *Anna* knüpfen Sie gewissermaßen an Ihren Weltbestseller „Ich habe keine Angst“ an. Sie erzählen hier erneut aus der Perspektive eines Kindes, ihrer Protagonistin Anna. Was fasziniert Sie an diesem Blickwinkel?

Die Adoleszenz ist eine Phase des Übergangs; sie spielt in meinen Geschichten eine zentrale Rolle, weil mich interessiert, wie Menschen heranwachsen, wie sie sich verändern. An Anna wollte ich besonders ihre Hartnäckigkeit zeigen, die Entschlossenheit, mit der sie den Veränderungen einer Welt begegnet, die keine Ähnlichkeit mehr hat mit der, in die sie hineingeboren wurde und in der sie die ersten Jahre ihres Lebens verbracht hat.

In *Anna* wachsen die Kinder ganz ohne Eltern, ohne erwachsene Vorbilder heran. Beim Kampf ums Überleben sind sie genauso brutal, wie Erwachsenen es wären. Doch trotz aller Grausamkeit herrscht unter den Kindern auch eine berührende Menschlichkeit und ein Miteinander. Ist Ihre Welt der Kinder, wie Sie sie in Ihrem Buch erschaffen, besser als die unsrige?

Ich glaube nicht, dass die Welt, in der Anna lebt, eine bessere ist als unsere. Es ist eine Welt, in der die Kinder alleine zurechtkommen müssen, weil es keine Erwachsenen mehr gibt. Sie müssen sich aus eigener Kraft neu orientieren und reorganisieren. Gewisse Dynamiken der Erwachsenenwelt erschaffen sich möglicherweise neu, denn Kinder sind Menschen wie die Erwachsenen auch. In der neuen Welt machen sie Erfahrungen, die manchmal zu Konfliktsituationen führen, manchmal aber auch Zusammenhalt und Gemeinsamkeit erzeugen.

Obwohl es für Anna und ihren Bruder keine Zukunft zu geben scheint, sind die Kinder voller Hoffnung. Ist die Hoffnung für uns Menschen überlebensnotwendig? Und kann es eine „falsche“ Hoffnung geben?

Hoffnung ist für das Überleben existenziell wichtig. Für mich steht Anna für die Hoffnung, die die menschliche Gattung zusammenhalten und sie daran glauben lässt, dass es eine Zukunft für sie gibt. Ich bin nie auf die Idee gekommen, diese Hoffnung könne eine

„falsche“ sein. Wenn Anna und ihr Bruder sich am Ende des Romans einer ungewissen Zukunft gegenübersehen, ist das, was zählt, dass sie zusammenhalten. Das ist das Wichtigste, wichtiger noch als die Möglichkeit, mit dem Leben davonzukommen.

Internationale Pressestimmen zu Anna:

„Ammaniti setzt neue Maßstäbe in post-apokalyptischer Literatur ... Diese Geschichte von verwilderten Kindern in Sizilien wandelt übliche Muster auf brillante Weise ab und sprengt Genregrenzen.“ John Burnside, Guardian

„Eine zutiefst verstörende und nachdenklich stimmende Lektüre.“ Daily Mail

„Ammaniti weiß, wie man Leser fesselt.“ The Herald

„An Goldings Herr der Fliegen oder Cormac McCarthys Die Straße erinnernd, ist es mit so viel Herz und Mitgefühl für seine notgeplagten Helden geschrieben, dass man nicht anders kann, als mitten hineingezogen zu werden und mit ihnen mitzufiebern. Fesselnde und bewegende Lektüre.“ Big Issue

„Anna hat so ziemlich alles, was man von einem post-apokalyptischen Abenteuerroman erwarten kann.“ London Review of Books

„Ein geradezu furchterregend guter Autor.“ The Independent

„Ein Autor von extremer Vorstellungskraft und moralischer Subtilität.“ The Times Literary Supplement

„Ein grandios in sich zusammenfallendes Sizilien ist der Schauplatz der Ereignisse. Die Brücke von Messina wird für Anna zum Ziel eines erlösenden Exodus.“ La Repubblica

„Ammanitis Zuneigung zu seinen Protagonisten ist vergleichbar mit der Empathie eines Cormac McCarthy mit seinen Figuren in Die Straße, er beschwört die Stimmungen aus William Goldings Herr Der Fliegen herauf und die Dekadenz der Walking Dead, allerdings ohne deren Grausamkeiten.“ Corriere della Sera